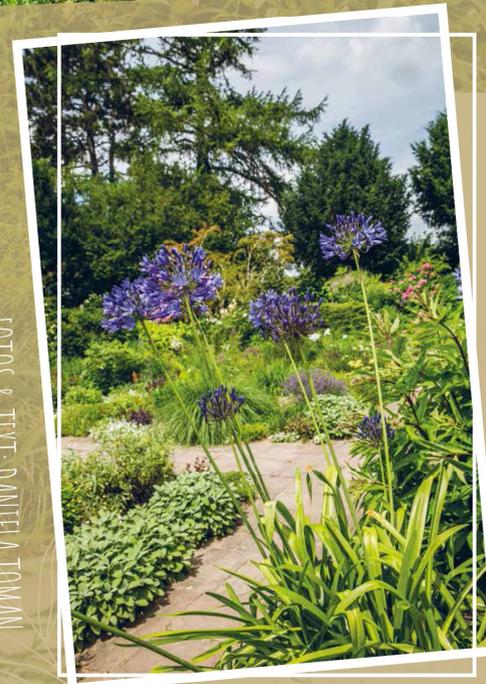


Part 7  
Daniela's Blog

# Von Phlox Rittersporn & Asters

KARL FOERSTER AUS BORNIM

FOTOS & TEXT: DANIELA TOMAN



**D**er deutsche Staudenzüchter Karl Foerster erwarb 1910 einen halben Hektar Ackerland in Bornim bei Potsdam. Er gründete hier sein Gartenreich, den »Karl-Foerster-Garten« und testete viele seiner insgesamt 370 Züchtungen. Vor allem die Widerstandsfähigkeit, Winterhärte und Ausdauer waren ihm wichtig. 1932 kamen die ersten Phlox-paniculata-Sorten in den Handel. Es folgten neue Sorten von Asters, Rittersporn und Gräsern. Auch Wildstauden und Farnen waren für ihn wichtige Gestaltungspflanzen.



Nach der Anlage des Gartens, der Heirat 1927 mit der Sängerin und Pianistin Eva Hildebrandt und der Geburt der Tochter Marianne folgten geschäftlich schwierige Zeiten. Durch die Weltwirtschaftskrise und die Kriegsjahre kam der Handel mit den Stauden zum Erliegen. Stattdessen wurden Kartoffeln und Gemüse angebaut. Das Geschäft von Karl Foerster überstand sowohl den 1. Weltkrieg als auch den 2. Weltkrieg. Ab 1945 führte er mit Genehmigung der Sowjetischen Militäradministration seine Gärtnerei als „Züchtungs- und Forschungsbetrieb winterharter Blütenstauden“ weiter. Der Betrieb überdauerte die Zeit der DDR als eine der wenigen Staudengärtnereien des Landes. Anfang der 1970er Jahre wurde das Unternehmen enteignet, bestand jedoch als „Volkseigenes Gut Bornimer Staudenkulturen“ weiter. Nach einer wirtschaftlichen Durststrecke in den Nachwendejahren ist Foersters Staudengärtnerei mittlerweile wieder ein florierender Betrieb, der über die Grenzen von Berlin hinaus bekannt ist. Hier gibt es nach eigenen Angaben mehr als 2.700 verschiedene Stauden, Gräser, Farne, Wasserpflanzen und Kräuter.



Der Garten ist thematisch in verschiedene Bereiche, wie Senk-, Natur- und Steingarten, sowie Frühlingsweg, Herbstbeet und Farnschlucht und einen Versuchsgarten gegliedert. Alle Gartenteile bestechen durch eine gekonnte Staudenverwendung. Für Karl Foerster stand das Zusammenspiel von Erscheinungsbild, Farbe und Duft im Mittelpunkt. Auch heute ist dies die hohe Kunst der Staudenverwendung. Für seine Staudenzüchtungen verwendete Karl Foerster so wundervolle Sortennamen wie Perlmutterbaum, Rubinschatz, Herbstbrokat oder Azurfalter. Bei der großen Anzahl an Züchtungen musste er in der Wortfindung sehr kreativ sein.

Der Senkgarten mit einer Länge von 45 Metern und einer Breite von 25 Metern ist das Herzstück der Anlage. Er ist durch Trockenmauern terrassenförmig angelegt und beherbergt im Zentrum einen kleinen Gartenteich mit Goldfischen. Ihn umgeben verschiedene Sorten von Iris, Taglilien und weiteren Uferstauden. Seerosenblüten schwimmen im Wasser und ein Fächerahorn betont den Uferand.



Daniela Toman



Karl Foerster legte viel Wert darauf, dass sein Garten interessierten Besuchern offenstand. Sein im englischen Landhausstil erbautes Haus dagegen blieb bis zum Schluss ein privater Rückzugsort. Der Garten wurde bis 2010 von seiner Tochter Marianne Foerster fortgeführt. Durch ihr umfangreiches Fachwissen trug sie zur Entwicklung dieses gärtnerischen Kleinodes in Bornim bei. Bevor sie verstarb hat sie das Haus und den Garten ihres Vaters in die von ihr geschaffene Marianne-Foerster-Stiftung, eine treuhänderische Stiftung in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, überführt. Damit ist die dauerhafte Bewahrung des Kulturdenkmals gesichert. Ein Besuch des Gartens Am Raubfang 6 in 14469 Potsdam-Bornim lohnt sich auch für Nicht-Garten-Freunde. Den angrenzenden Staudenverkauf im Anschluss bitte nicht vergessen.



Carl

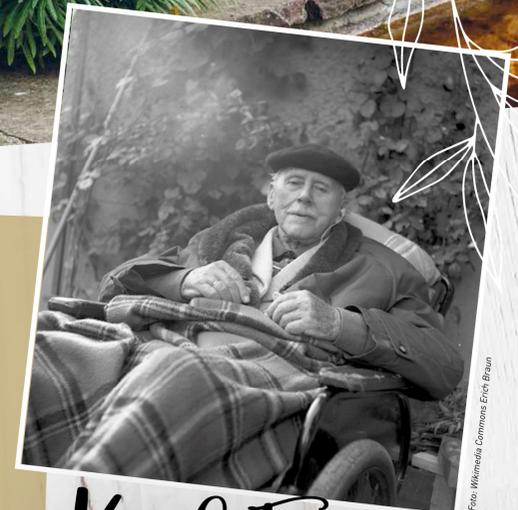


Foto: Wikimedia Commons/Erch Braun

## Karl Foerster

Karl Foerster (1874 bis 1970) war der wohl bedeutendste deutsche Staudenzüchter. Er war Gärtner, Garten-Schriftsteller und Garten-Philosoph. In Berlin geboren absolvierte er eine Gärtnerlehre in der Schlossgärtnerei Schwerin und wurde an der Königlichen Gärtnerlehranstalt am Wildpark bei Potsdam ausgebildet. Nach einigen Lehr- und Wanderjahren gründete er seine eigene Gärtnerei in Berlin-Westend. Anfang des 20. Jahrhunderts siedelte er nach Bornim bei Potsdam um, wo er bis zum Ende seines Lebens zu Hause war.

Ein Sommer ohne Phlox,  
das muss ein Irrtum sein